

1043

HOMILIE AM 18. SONNTAG NACH PFINGSTEN

ENGEL JOHANNES NIEDERER
ST. GALLEN, 1913

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / H0243

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

HOMILIE AM 18. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Engel Johannes Niederer
St. Gallen, 1913

Ep. Epheser 4, 1-6; Ev. Lukas 14, 1-11

Geliebte in dem HErrn!

In der heutigen Epistel ruft ein Apostel des HErrn Jesu Christi, der in Ketten und Banden zu Rom vor dem blutdürstigen Kaiser Nero lag, ein ernstes Wort uns zu. Er ruft uns zu, unserem Beruf würdiglich zu wandeln. Unser Beruf ist die völlige Nachfolge Jesu. Und der HErr Jesus sagt: „Will Mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge Mir.“ Wer das nicht tut, der kann nicht Sein Jünger sein, der wandelt nicht würdiglich des Berufes, den wir empfangen haben. Dieser hohe Beruf soll ins Reich Gottes, ins Königreich Jesu führen. Darum ist der Weg der Nachfolge Jesu, obwohl er so schmal und seine Pforte so enge ist, ein königlicher Weg.

Die Kennzeichen eines Nachfolgers Jesu werden offenbar in der Demut, in Sanftmut und Geduld, in der rechten Einigkeit und im Frieden. Und die Wurzel aller dieser Kennzeichen ist die Liebe, die völlige Liebe

zum Vorläufer unseres Glaubens, zu Jesu, und in dieser Liebe die Liebe untereinander. Der Apostel Paulus war in dieser Liebe stark gemacht, alle Verfolgungen, Ketten und Bande zu tragen und dennoch in diesen Ketten und Banden freudig mit Demut und Sanftmut und Geduld das Evangelium, um deswillen er verfolgt war, zu verkündigen.

Prüfen wir uns, Geliebte, wenn wir uns als Berufene zum Reiche Gottes dem HErrn nahen, ob wir in der völligen Liebe stehen, ob wir in dieser Liebe unserem Beruf würdiglich wandeln, wandeln in der völligen Nachfolge Jesu, in der völligen Selbstverleugnung, in der Demut, Sanftmut und Geduld unseres HErrn und Heilandes, wie Er uns ein Beispiel gegeben hat, wie wir sollen nachfolgen Seinen Fußtapfen. Wie tief hat sich unser HErr und Heiland erniedrigt. Zu der tiefsten Tiefe hat Er sich heruntergelassen, weil Er unser aller Sünde auf sich nehmen wollte und wirklich auf sich genommen hat. Und Er hat uns gezeigt, wohin wir gehören um unserer Sünden willen. Zu unterst sollen wir uns setzen. Und wir vermögen es, wenn wir in der völligen Liebe stehen zu Ihm, der uns zuerst geliebt hat.

Auf dem „armen-Sünderbänklein“ möchte der HErr uns allezeit sehen, dass wir uns als die allergrößten Sünder, als die Allergeringsten und Unwür-

digsten achten, dass wir alles über uns ergehen lassen können. Das kann der natürliche Mensch nicht, denn dazu ist er zu stolz und hochmütig. Das kann nur der, welcher sich brechen lässt vom Geiste Gottes und eines gebrochenen und demütigen Herzens ist, der kann sich unter alle beugen und sich als den Geringsten und Unwürdigsten halten, der kann die Eignigkeit des Geistes durch das Band des Friedens festhalten und sich nie über andere erheben.

Solche, lehrt der HErr Jesus, solche sind die Freunde des HErrn, die sich wirklich zu unterst ansetzen und sich in sich selbst als die Geringsten ansehen, solche erniedrigen sich selbst, und solche kann der HErr erhöhen, wenn Er kommt. Darum ermahnt uns der HErr, der uns gerne erhöhen möchte, in diesen letzten Zeiten so liebevoll und dringend, uns jetzt recht zu unterst zu setzen, damit Er uns erhöhen könne, wenn Er kommt.

Amen.